



**Ideenteil Städtebau
Bahnhofsquartier Balingen**

Stadteingang Balingen - Bahnhofsviertel
Der städtebaulich-freiräumliche Wettbewerb bietet die Chance, dem heute fragmentarisch wirkenden Stadtraum um den Bahnhof umfassend neu zu ordnen und ihm Charakter, Orientierung und funktionale Ergänzungen einzuschreiben. Dabei soll die Eigenlogik des Ortes als Ausgangspunkt des Konzepts dienen.

Die Ankunft am Bahnhofplatz und der Weg in die Altstadt erzeugen den Spannungsbogen für seine Besucher und Bewohner. Der Bahnhofplatz wird als klar gefassten Stadteingang begriffen, ein Platz zum Verweilen und Ankommen, der zusätzlich den ZOB in eine dezidierte Raumfolge innerhalb des „Bahnhofsbandes“ einbezieht. Dazu gehört auch die belebte Bahnhofstraße mit diversen Geschäften, die als attraktive Trittsteine in Richtung Altstadt dienen. Orthogonal dazu wird der Weg vom Bahnhof zu den Eyach-Anlagen der Landesgartenschau erlebbar.

Städtebau

Südlich des neuen Bahnhofsvorplatzes entsteht ein kompaktes und gleichwohl durchlässiges Quartier zwischen Bahnhof und Altstadt. Die neuen 2 bis 3-geschossigen Bauten ergänzen räumlich und funktional die vorhandenen Strukturen zu lesbaren Blöcken, besetzen die Lücken im Gefüge und halten dabei konsequent den Maßstab der Umgebung ein. Die Blöcke schaffen eine klare, robuste Kontur und eine Raumkante zur Bahn als Abschluss der dichten innerstädtischen Bebauung. Die polygonalen Dachformen der Häuser reagieren auf den heterogenen Kontext und geben dem Quartier eine eigenständige Prägung.

Nutzungen

Während in den oberen Geschossen vorwiegend Wohnnutzungen vorgesehen sind, beleben Gewerbenutzungen und Dienstleistung die Erdgeschosszone. Nördlich des ZOB sowie am Bahnhofplatz entstehen Nutzungsanker mit Gewerbe, Dienstleistungen, Hotel und Gastronomie.

Erschließung

Die neue Erschließung mit Einrichtungsverkehr wird möglichst dicht an die Bahn gelegt. Behinderten-, Hotel- und Taxistellplätze befinden sich im direkten Bahnhofsumfeld. Pendlerparken ist dagegen an der Bahnstrecke vorgesehen. Beim Nahversorger in der Bahnhofstraße ist zudem eine Tiefgarage geplant. Bei Bedarf besteht zusätzlich die Möglichkeit im südlichen und nördlichen Bereich jeweils ein Parkhaus zu errichten.

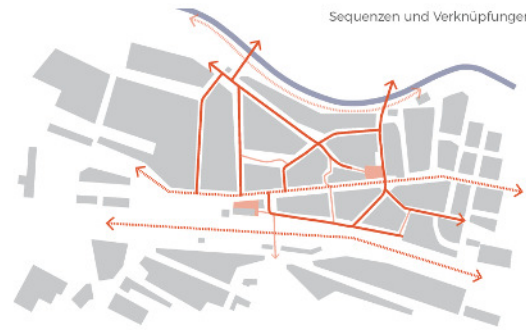
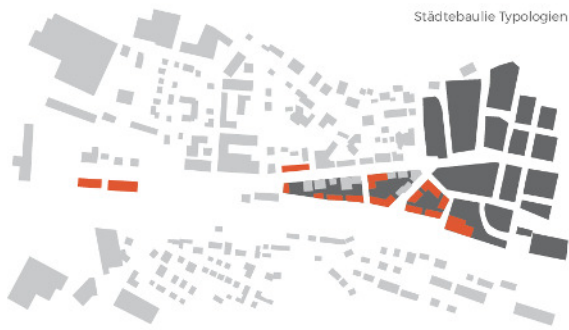
Ein inneres Wegenetz stärkt die Querbeziehungen im Quartier, der sonst nord-süd-ausgerichteten Bewegungsachsen von Bahnstrecke, Bahnhofstraße und Eyach.

Die Treppe am östlichen Stegende wird parallel zur Bahnlinie gedreht, so dass die Bewegungsrichtung auf den Bahnhofplatz ausgerichtet wird.

Phasen

Der Städtebau kann sowohl auf eine Minimal-, als auch eine Maximalvariante städtischer Entwicklung reagieren. Bahnhofstraße sowie der Bahnhofplatz sollen dabei prioritär behandelt werden.

Nach der Entwicklung des Kernbereichs südlich des Bahnhofsvorplatzes sowie des Klöckner-Areals gemäß dem Prinzip „von innen nach außen“, kann in der nächsten Phase der angrenzende Teil an die Altstadt entwickelt werden. Die dritte Phase, der Ausbau des Bereichs nördlich des ZOB, stellt eine Option für eine dynamische Stadtentwicklung dar.



Schnitt A A' 1:500



Stadteingang Nord - Blick auf den Bahnhofplatz



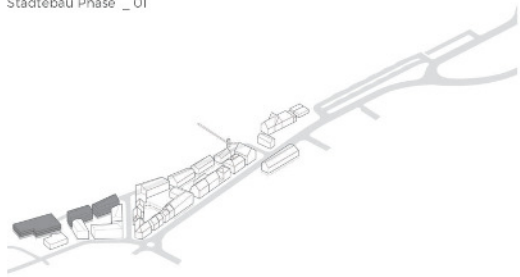
Schnitt B B' 1: 500

Schnitt C C' 1: 500

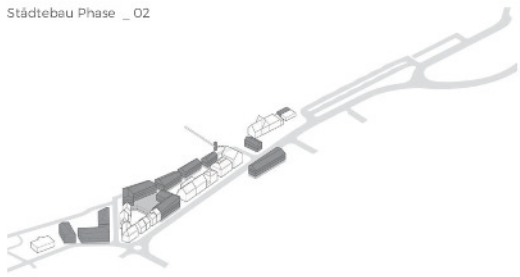
Gestaltungsplan 1: 500



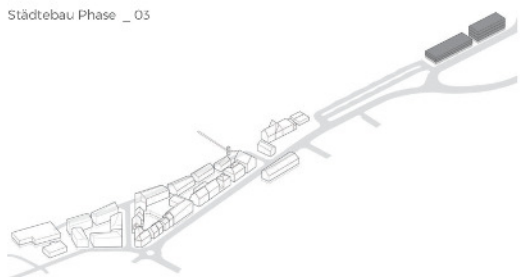
Städtebau Phase _01



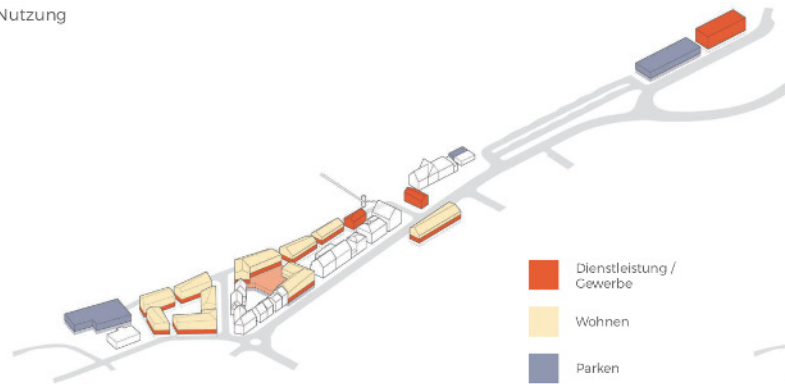
Städtebau Phase _02



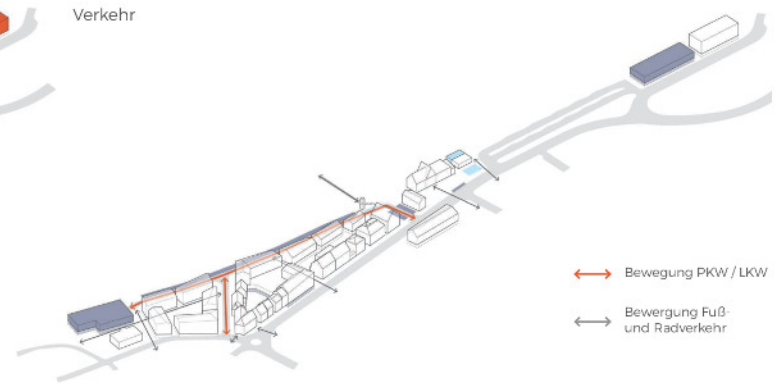
Städtebau Phase _03



Nutzung



Verkehr



- Dienstleistung / Gewerbe
- Wohnen
- Parken

- Bewegung PKW / LKW
- Bewegung Fuß- und Radverkehr

Bahnhofsvorplatz Balingen - Städteingang Nord

Neuordnen - Bündeln - Qualitäten schaffen, das sind die Schlagworte für den Bahnhofsvorplatz in Balingen, der in seiner neuen Anmutung den zukünftigen Städteingang markiert. Die zahlreichen Maßnahmen, die bereits zur Aufwertung der Bahnhofstraße durchgeführt wurden, enden gebündelt in dem neuen Bahnhofsvorplatz. Dieser bildet den repräsentativen Auftakt in die Stadt, die Bahnhofstraße und die Innenstadt.

Um eine sowohl repräsentative Geste als auch einen Platz mit neuen hochwertigen Aufenthaltsbereichen zu schaffen, wird der Platz von Grund auf neu geordnet. Die Nutzungen und infrastrukturellen Anlagen sowie der Verkehr werden an die Nord- und Südseite verlegt und hier zusammengefasst. So wird eine offene Platzfläche vor dem historischen Bahnhofgebäude geschaffen, die dem Ensemble eine neue Großzügigkeit verleiht. Am Nordrand des Platzes wird ein Baumdach aus Ahornbäumen (wie Bestand in der Bahnhofstraße) vorgesehen, welches einerseits dem Platz nördlich eine Raumkante verleiht, gleichzeitig aber auch Sitzmöglichkeiten im Schatten und Fahrradstellplätze in direkter Nähe zum E-Bike-Center bereitstellt. Südlich wird der Platz durch den zweigeschossigen Neubau der Bahnhofsgaststätte gefasst. Diese bildet die Raumkante des Bahnhofsvorplatzes und ist gleichzeitig ein städtebaulicher Hybrid, der auch den Kopffuß des angrenzenden Wohnblocks darstellt.

Dadurch wird die sonnig exponierte Süd-Westliche Ecke des Platzes zum Gastronomiebereich, welcher von der neuen Bahnhofsgaststätte und dem Café 'la Gare' bespielt wird. Hinter dem Neubau werden die benötigten Parkplätze für den Bahnhof, die Hotelgäste und die Anlieferung vorgesehen. Entlang der Bahnhofstraße mit direkter Sichtbeziehung zum Aus- und Eingang des Bahnhofs werden vier Haltebuchten für Taxen bzw. Drag and Drop Verkehr vorgesehen. Durch die Anordnung des Neubaus und der Elemente auf dem Platz wird eine Diagonale Bewegungs- und Sichtachse zum historischen Steg freigehalten, die diese Verbindung stärkt.

Die Geste des Bahnhofsvorplatzes als Auftaktpunkt der Bahnhofstraße zu interpretieren schlägt sich auch in der Materialität des Platzes nieder. Das bestehende Pflaster der Bahnhofstraße wird weitergeführt und bildet einen akzentuierenden Rahmen um die eigentliche Platzzirkulation. Diese wird mit einem Natursteinplattenverbund hergestellt, der 90 Grad zum Pflaster der Bahnhofstraße gedreht ist, dem gleichen Verband wie die Bahnhofstraße besitzt, jedoch in größeren Formaten verlegt wird. Um die öffnende Geste und die Verdichtung der Elemente zu den Platzrändern zu betonen werden Streifen aus Kleinsteinpflaster eingeschrieben, die sich zu den Rändern des Platzes verdichten. Dieses Material wurde auch schon in der Bahnhofstraße zu den Gebäudekanten hin verwendet und hat hier auch gleichzeitig den praktischen Hintergrund, dass sich die Möblierung des Platzes an oder auf den Streifen befindet und damit sehr einfach eingebaut werden kann. Mastleuchten und Mülleimer werden direkt in die Bänder eingeschrieben, die großzügigen Natursteinbänke (mit und ohne Rückenlehne) lagern sich an den Bändern an.

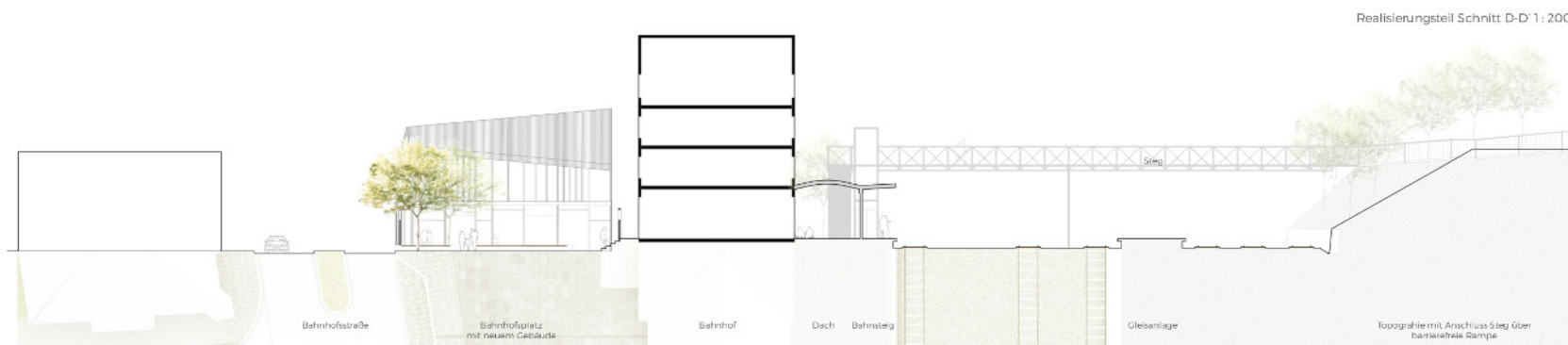
Die Gestaltung generiert einen multifunktionalen Platz, der das bestehende ‚Haus der vielen Angebote‘ optimal ergänzt und zusätzlich eigene Angebote schafft. Bereiche des ruhigen Aufenthalts im Schatten oder auch das Sehen und Gesehen werden auf dem Platz ermöglicht. Es entsteht ein angemessener in seiner Maßstäblichkeit angepasster Platz, der den jetzigen und auch zukünftigen Ansprüchen gerecht wird.



Konzept Platz - Lesart und Nutzungsverteilung



Realisierungsteil 1 : 200



Realisierungsteil Schnitt D-D' 1 : 200



Realisierungsteil Schnitt E-E' 1 : 200



Belegdetail 1 : 50